

Ahmad Manasra, Palästinenser, als Kind eingesperrt, wurde nach einem Jahrzehnt im israelischen Gefängnis freigelassen

Misshandlung, Einzelhaft und Missbrauch verursachten bei Manasra schwere körperliche und seelische Gesundheitsschäden

Mera Aladam, middleeasteye net, 10. April 25

Nachdem er die Hälfte seines Lebens hinter Gittern verbracht hatte, wurde der palästinensische Gefangene Ahmad Manasra nach fast einem Jahrzehnt von physischem und psychischem Missbrauch in israelischen Gefängnissen aus der Gefangenschaft entlassen.

Während seiner Zeit im Gefängnis entwickelte Ahmed eine Anzahl von ernsthaften psychiatrischen Zuständen. Ende Oktober 2021 gab ihm ein unabhängiger israelischer klinischer Psychologe die Diagnose: Schizophrenie, Psychose und schwere Depression.

Manasra erhielt im Oktober 2015 die Verurteilung zu 12 Jahren – später reduziert auf 9 Jahre – Gefängnis für die Begleitung seines Cousins Hassan Manasra, der angeblich zwei israelische Siedler nahe der illegalen Siedlung Pisgat Ze'ev im besetzten Ostjerusalem erdolcht haben soll.

Nach seiner Verhaftung wurde in palästinensischen Medien ein Video ausgestrahlt, das zeigte, wie Manasra während der Befragung durch israelische Offiziere aggressiv misshandelt wurde.

Manasra sollte vom Nafha-Gefängnis entlassen werden, wo seine Familie wartete, um ihn zu begrüßen, aber man entließ ihn im Gebiet von Beersheba in der Wüste Negev weit entfernt vom Gefängnis.

Sein Anwalt Khaled Zabarqa sagte aus, man habe ihn an einen verlassen Ort geführt, wo er später einen palästinensischen Beduinen traf, der seine Familie verständigte. „Ahmed ist jetzt bei seiner Familie“, fügte Zabarqa hinzu. Der lange Gefängnisaufenthalt, zusammen mit den harten Haftbedingungen hat bei Manasra zu schweren körperlichen und seelischen Bedingungen geführt: u.a. Schizophrenie, Psychose und Depression. Seine brutale Gefangenschaft und Jahre folgender Folter haben zu internationaler Empörung geführt mit zahlreichen Kampagnen, die seine Freilassung forderten.

Gewalttätiger Arrest

Manasra wurde des Mordes angeklagt, obwohl er an dem Angriff auf die israelischen Siedler nicht teilgenommen hatte – eine Tatsache, die das Gericht akzeptierte.

Sein Cousin Hassan – 15 Jahre alt – wurde von einem Israeli erschossen, während Ahmad Manasra Schädelfrakturen und innere Blutungen erlitt, nachdem er von einem israelischen Kerl geschlagen und von einem israelischen Autofahrer überfahren wurde.

Ein zu dieser Zeit umfangreich online versandtes Video zeigt den stark blutenden Manasra auf der Straße liegend mit einer Kopfverletzung und gebrochenen Beinen. Sicherheitskräfte hatten ihn blutend liegen gelassen und schlugen ihn nieder, als er versuchte, den Kopf zu heben. Eine Menge israelischer Zuschauer können gehört werden, wie sie fluchten, ihn anspuckten und schrien, er möge sterben.

Israelische Behörden nahmen später Manasra und den Leichnam seines Cousins mit ohne tagelang irgendeine Information nach dem brutalen Arrest zu hinterlassen. Nach der weit verbreiteten Verurteilung und Spekulation über seine Tötung brachte die Polizei ein Video von Ahmed in einem Krankenhausbett heraus, wo seine Wunden behandelt werden.

Die israelische NGO ‚Physicians for Human Rights‘ kritisierte die Vorgehensweise sofort und argumentierte in einer Stellungnahme, dass die Entscheidung der israelischen Regierung, Fotografien von Ahmed zu veröffentlichen, rein politisch sei.

Ungesetzlicher Richterspruch und Befragung

Obwohl später festgestellt wurde, dass er nicht an den Messerangriffen auf zwei Israelis teilgenommen hatte, belastete das Distrikt-Gericht in Jerusalem Ahmad Manasra trotzdem mit zwei Fällen von versuchtem Mord.

Bei seiner ursprünglichen Aussage, die auf dem Befragungs-Video nicht zu sehen ist, leugnet Ahmad seine Beteiligung an dem Angriff und sagt, sein Cousin habe die beiden Israelis mit dem Messer angegriffen – und dass er es hasse, Blut zu sehen.

Das israelische Gesetz, das auf ihn zutrifft, weil er ein Bürger unter israelischer Herrschaft ist, sagt aus, dass jemand nicht inhaftiert werden kann, wenn er nach israelischem Jugendgesetz noch nicht 14 Jahre alt ist. Sein gerichtliches Verfahren wurde daher verschoben, bis er das Alter von 14 erreicht haben würde.

Der Israelische Oberste Gerichtshof fand, dass „der Antragsteller mit seinem Cousin einen Plan ausgeheckt habe, um unschuldige Menschen aus nationalistischen und ideologischen Gründen zu ermorden“ und er würde daher die Verurteilung nur auf 2 ½ Jahre verkürzen.

Die Richter verfügten zu dieser Zeit, dass „die Aktionen des Antragstellers extrem schwerwiegend waren. Jedoch können wir nicht ignorieren, dass sein Anteil an diesem Vorfall zweitrangig war gegenüber jenem seines Cousins“.

Ahmeds Befragung führte zu Schockwellen bei allen Palästinensern, Menschenrechtsgruppen und Aktivisten. Auf einer Darstellung ist ein Befrager zu sehen, der Ahmed anbrüllt und ihm versuchten Mord vorwirft. Wiederholt ist auch Ahmed zu sehen, der sich an den Kopf greift und brüllt, er könne sich an nichts von diesem Tag erinnern, während der Befrager weiterhin zurückschreit, er möge sich erinnern.

Menschenrechtsgruppen bestehen darauf, dass der Fall politisiert wurde und die Menschenrechtsnormen in Bezug auf die Behandlung von Minderjährigen nicht eingehalten werden. Leah Tsemel, eine der Rechtsanwältinnen von Manasra, erklärte zu dieser Zeit *Middle East Eye (MEE)*, dass das Verhalten des Untersuchenden unangemessen sei. Nach internationalem Gesetz könne ein Kind nicht ohne die Gegenwart seiner Eltern oder seines Vormundes befragt werden.

Amani Dayif, ein Mitarbeiter von *Physicians for Human Rights*, erklärte damals gegenüber MEE, dass das israelische Gesetz zum Schutz von Kindern die Verbreitung von Filmmaterial, das für das Kind schädlich ist, unter Strafe stellt.

Einzelhaft und psychologischer Missbrauch

Während seiner Zeit im Gefängnis entwickelte Ahmed eine Anzahl von ernsthaften psychiatrischen Zuständen. Ende Oktober 2021 gab ihm ein unabhängiger israelischer klinischer Psychologe die Diagnose: Schizophrenie, Psychose und schwere Depression.

Nach Angabe von Amnesty International steckte ihn der israelische Gefängnisdienst (Israel Prison Service) nach fast zwei Wochen nach dieser Diagnose in Einzelhaft, wo er für zwei Jahre festgehalten wurde. Während dieser Zeit war er medizinischer Vernachlässigung ausgesetzt und beschäftigte sich mit Gedanken an Selbstmord.

Nach einem Besuch bei ihm sagte sein Anwalt, Khaled Zabarqa 2021: „Ich sah ihn als ein seelisch beschädigtes menschliches Wesen. Ich versuchte, ihn aufzumuntern, indem ich ihm erzählte, dass es nicht mehr lange dauern würde und dass wir daran arbeiteten, seine Entlassung voran zu bringen. Er antwortete: ‚Ich warte nur auf den Tod. Ich erwarte nichts mehr von diesem Leben‘. Dann, ehe ich wegging, fragte er: „Bist du sicher, dass Selbstmord verboten ist?“

Amnesty hielt fest, dass eine solche Haft von mehr als 15 Tagen eine „Verletzung des absoluten Verbots von Folter und anderer grausamer, inhumaner und degradierender Behandlungen“

gen ist“. ... „Die Behandlung von Ahmad Manasra passt in ein breiteres Geflecht von Diskriminierungen palästinensischer Kinder in einem verbrecherischen Justizsystem“. Israelische Behörden haben in den letzten Jahren zunehmend auf palästinensische Kinder zugegriffen.

Der Fall Ahmeds forderte nur einen Zusatz zum israelischen Gesetz, das 2016 herauskam, mit dem Kinder im Alter zwischen 12 und 14 kriminell verantwortlich gehalten und vor Gericht befragt und verurteilt werden können, als wären sie Erwachsene. Bis dahin konnten nur Kinder mit 14 Jahren und darüber eingesperrt werden.

Der Zusatz setzt Autoritäten in die Lage, „Minderjährige einzusperrern, wenn sie schwere Verbrechen begangen haben wie Mord, versuchten Mord oder Totschlag, auch wenn er oder sie unter dem Alter von 14 Jahren ist.

Nach Angabe der NGO „Save the Children“ wurden ungefähr 10.000 palästinensische Kinder während der vergangenen 20 Jahre in israelischer Militärhaft festgehalten.

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/news/ahmad-manasra-palestinian-jailed-child-freed-after-decade-israel-prison>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de